

„Flood the Zone with Shit“. Von Bannon zu Trump und weiter nach Europa: Die Normalisierung strategischer Desinformation

Gastkommentar von MIMIKAMA

erschieden in der FREIRAD-Programmzeitung Jul-Sept 2025

"Flood the Zone with Shit". Was Steve Bannon, ehemaliger Berater von Donald Trump, einst in einem Interview lapidar als Strategie bezeichnete, ist längst zum Alltag politischer Kommunikation geworden. Gemeint ist damit die gezielte Überflutung der öffentlichen Kommunikation mit so vielen Informationen, Halbwahrheiten, emotional aufgeladenen Schlagzeilen und offenem Unsinn, dass eine kritische Auseinandersetzung kaum mehr möglich ist. Statt differenzierter Debatte bleibt ein Gefühl von Verwirrung und Überdruß. Die strategische Desinformation ersetzt die politische Auseinandersetzung. Leider grundsätzlich lediglich durch Quantität, nicht durch Qualität.

In Donald Trumps zweiter Amtszeit 2025 erlebt dieses Prinzip seine mediale Weiterentwicklung. Der Präsident ist dabei nicht nur Sender, sondern Katalysator eines Systems geworden, das auf permanenter Erregung basiert. Seine politische und Social-Media-Kommunikation gleicht einer endlosen Kaskade aus Vorwürfen, Verdrehungen, Wutausbrüchen und Behauptungen. Es ist dabei fast nebensächlich, ob Inhalte faktisch korrekt sind. Im Grunde interessiert das auch gar nicht, entscheidend ist lediglich ihre Emotionalität und die Geschwindigkeit, mit der sie durch die Netzwerke rotieren. Je größer die Frequenz, desto geringer die Wahrscheinlichkeit, dass einzelne Inhalte hinterfragt oder überprüft werden (können). Die öffentliche Aufmerksamkeit wird zersplittert. Und genau das ist das Ziel. Irritation.

Was hat das aber mit uns zu tun? Jenes Verhalten, das in den USA mit Trump zur Regierungsstrategie wurde, spiegelt sich in Europa auf Social Media und im Netz mittlerweile im Verhalten verschiedener populistischer Strömungen wider. Teilweise auch ohne direkten ideologischen Gleichklang. Das Prinzip der ständigen Reizüberflutung durch Social Media ist auch bei uns ein probates Mittel geworden. Irritieren, nicht überzeugen. Splittern, nicht einfach nur spalten. Der Trick dazu ist einfach: Statt Debatten zu führen, provoziert man sie. Statt zu informieren, verwirrt man gezielt. Widerspruch in der öffentlichen Kommunikation ist kein No-Go mehr, sondern ein nützliches Instrument!

Besonders gefährlich ist diese Strategie, weil sie nicht nur politische Gegner schwächt (was in der Politik ein omnipräsentes Ziel ist), sondern das Vertrauen in den öffentlichen Diskurs selbst untergräbt. Einige Menschen, die tagtäglich mit widersprüchlichen, skandalisierten und emotionalisierten Inhalten konfrontiert sind, neigen dazu, sich zurückzuziehen. Andere wiederum radikalisierten sich. Nicht unbedingt, weil sie überzeugt werden, sondern weil sie das Gefühl haben, dass in diesem medialen Rauschen ohnehin nichts mehr verlässlich ist. Es entsteht eine Art Öffentlichkeit zweiter Ordnung: nicht mehr geprägt durch Auseinandersetzung, sondern durch Dauerempörung und Polarisierung. „Das Empörium“.

Was früher über Zeitungsartikel und Fernsehbeiträge langwierig transportiert wurde, geschieht heute in Sekunden über TikTok, Telegram und X. Und es geschieht mit einem Ziel: Nicht zu überzeugen, sondern zu zersetzen. Social Media als Beschleuniger brennender Botschaften und Inhalte. In diesem Feld verlieren Begriffe wie Fakten,

Konsens oder Verantwortung zunehmend an Bedeutung. Sie werden ersetzt durch Reiz, Reichweite und Reaktion.

Wer glaubt, dass „Flood the Zone with Shit“ lediglich eine zugespitzte Metapher für Übertreibung im politischen Alltag sei, verkennet die strategische Tiefe dieses Vorgehens. Es handelt sich nicht um Zufall oder Übermut, sondern um ein strukturiertes Verfahren zur Erosion demokratischer Debatten. Und gerade deshalb verdient es unsere volle Aufmerksamkeit. Denn dort, wo wir überflutet werden, können wir nicht mehr atmen. Und die Demokratie lebt von Atem der Gesellschaft.

Mehr über MIMIKAMA hier <https://www.mimikama.org/>

MIMIKAMA ist ein Verein zur Aufklärung über Internetmissbrauch mit Fokus auf Plattformen wie Facebook, X, Telegram, TikTok und WhatsApp. Mimikama setzt sich für den Schutz von Internetnutzer*innen ein, indem sie Internetbetrug, Falschmeldungen und Desinformation in sozialen Medien aufdecken und die dahinterstehenden Mechanismen analysieren. Außerdem fördert Mimikama aktiv Medienkompetenzen, um Menschen besser gegen Manipulation und Fehlinformationen zu wappnen.